

Fraser & Wood Farm Machinery.

Wenn Sie Frühjahr's Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

N. S. Breckenridge.

Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschnitter, Sämaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.

Real Estate und Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald möglichst vor.

Speck**Speck, Schinken & Kleinfleisch**

gut trocken, gejalzen und geräuchert, sowie reines Schweineschmalz verkaufe ich zu den billigsten Tagespreisen. Alle Schweine habe ich hier bei Farmern aufgekauft und selbst gejalzen und geräuchert.

Josef Kopp, Rosthern.

Kleinfleisch**Rosthern House**

Peter Neys, Eigentümer.

Einziges katholisches Gasthaus. — Dieses Hotel liegt dicht am Bahnhof und empfiehlt sich wegen der vortrefflichen Bequemlichkeiten und guten Küche auf das Beste.

Luzenberger und Deutsche finden bei uns das herzlichste Willkommen.

90 Cents per Tag.

Store und Hotel,

Lebensmittel, Groceries und Kleiderstoffe in reichlicher Auswahl auf Lager. Ansiedler die auf das Land hinausziehen, finden bei mir gute Herberge sowie Stallung für die Pferde.

Fred. Imhof, Leofeld.**Großes Lager**

in wollenen und baumwollenen Kleidern, Stoffen von bester und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuhe und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Setzler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., Rosthern.

Landwirtschaftliches.

Da viele der neuen Ansiedler gekommen sind im Laufe des kommenden Jahres sich den Weiden anzulegen, so wäre es für viele wünschenswert zu wissen, welche Art von Gras das dienlichste für diese Gegend wäre.

Das geeignetste Gras für diese Gegend ist wie allgemein bekannt Brome Gras (Bromus Inermis) und Western Rye Gras. Es sind auch dieses zwei Arten Gräser besonders von der Versuchstation empfohlen. Wir geben daher im folgenden Aufschluß in Bezug auf Kultivierung des Landes und Säen für diesen Zweck.

Brome Gras und Western Rye Gras können zusammen gesät werden und sind dies die geeignetsten Arten Gras, welche zusammen eine gute Ernte abgeben. Dennoch gibt Brome Gras einen besseren Ertrag, wenn es allein gesät wird, sollte aber niemals mit Frucht gesät werden, wie es mit vielen andern Gräsern geschieht, denn die Frucht entzieht viele Feuchtigkeit von den jungen Pflanzen, und die stärksten überleben die trockene Witterung im Nachsommer, wohingegen, wenn allein gesät, die Pflanzen alle eine gleichmäßige Gelegenheit haben zum Wachsen.

Es wäre nicht ratsam, daß man Land einsät, wo der Wind leicht angreifen würde. Land welches brach gelegen, wäre der geeignetste Boden, ist aber in vielen Fällen doch nicht ratsam, besonders wo es offen ist und dem Wind ausgesetzt ist und weggeblasen würde.

Vom Stoppelland im April oder Mai drei bis vier Zoll geklügt und nachdem es gesät, gut geggt wird, so bläst der Wind den Samen nicht leicht weg, weil die geggten Stoppeln, welche noch etwas hinausstehen es nicht leicht zulassen.

Zehn bis zwölf Pfund Samen ist alles, was notwendig ist um einen guten Stand zu erhalten. Mehr Samen wirkt eine bessere Ernte im ersten Jahre ab, aber weniger in den folgenden.

Da der Samen leicht, lang und dünn ist, so ist das Säen bei Hand wohl das praktischste, außerdem könnte man Hand-säer erhalten, welche diesem Zwecke entsprechen. Man soll an einem stillen Tage säen, da dann das Land mehr eben besät wird.

So lange die Pflanzen noch jung sind wird das Unkraut große Fortschritte machen, und es ist notwendig, daß man das Unkraut vertilgt, bevor es noch in Samen kommt. Der schnellste und sicherste Weg dies zu thun ist, wenn man mit einer Mähmaschine das Unkraut über den Grasspflanzen hinwegschneidet. Wenn es notwendig würde, noch einmal abzuschneiden, so würden die Köpfe der Pflanzen etwas erhalten müssen, welches aber nichts schaden wird, sondern wird noch ein Vorteil sein, indem dann die Wurzeln einen stärkeren Nachwuchs erhalten.

Der erste Schnitt kann im darauffolgenden Jahre, nachdem es gesät wurde geschehen. Die Zeit dazu ist gewöhnlich Anfang Juli. Wenn man Samen erhalten will so muß man ungefähr 20 Tage länger warten. Wenn man für Samen schneidet, so kann man den Binder gebrauchen, und nachher auf Haufen stellen, und in einer Woche oder zehn Tagen ist es fertig zum Dreschen oder aufspeichern.

Von einem Ader erhält man ungefähr 3—600 Pfund Samen. — Brome Gras gedeiht am besten auf feuchtem niedrigen Land.

Arthur Anderson in Malinal, Man., besitzt ein Gespann zahmer Roß-Tiere mit welchen er einzeln, oder im Paar fahren kann. Er will sich damit auf der Winnipeg Ausstellung zeigen.

Korrespondenzen.

Breslau, 9. April '04.

Da ich im St. Peter's-Bote vom 18. Februar '04 gelesen habe, daß Herr Benzel Reindel von Moulton Texas, am 7. Januar nach der St. Peter's-Kolonie bei Rosthern abgereist ist, möchte ich gerne seine Adresse wissen. Ich habe gehört, er hat an Herrn John Till geschrieben. Herr Till hat es mir selber am Charfreitag gesagt. Ich möchte Herrn Reindel ersuchen, mir mitteilen zu wollen, was die Reise per Eisenbahn für eine erwachsene Person kostet, und ob er von Moulton gefahren ist, und welche Eisenbahnlinie er genommen hat. Ich habe Herrn Reindel persönlich nicht gekannt, doch wie Herr Till sagte, ist er ein Vertrauensmann und kein Schwärmer. So möchte ich denn um den Herrn seine Adresse bitten.

In dem St. Peter's-Bote vom 29. März habe ich einen Mann mit Namen Henke gefunden, daß wäre ein Namens-vertandter von mir. Der hat eine Heimstätte in der St. Anna Gemeinde bei Dead Moose Lake aufgenommen, ist aber augenblicklich in Waconia, Minn., wie ich im Bote gelesen habe. Wenn Herr Henke es also nicht als zu viel verlangt betrachtet, so möchte ich ihn bitten, mir zu schreiben, wo er oder seine Eltern gebürtig sind. Ich möchte das gerne wissen, denn es sind viele Verwandte von meinem Vater nach den nördlichen Staaten ausgewandert, und niemand weiß wo sie sind als nur Gott allein. Jetzt will ich schreiben, wo ich herkomme.

Ich bin seit zwanzig Jahren in Lawa-ca Co., Texas, bin 1884 mit meinen Eltern am 8. September nach Galveston, Texas mit dem Dampfer Weser abgefahren. Ich stehe jetzt im 35. Lebensjahre, ich bin in Aslage, Kreis Versenbrück, Provinz Hannover geboren. Ich bin bis zu meinem 10. Lebensjahre in Anklam in die Schule gegangen, und bis zum 14ten Jahre in Brüssel. Am 1. April 1883 bin ich zur ersten heiligen Kommunion gegangen in der Pfarrkirche zu Anklam. Sollte einer der Leser des St. Peter's-Bote ein Mitgefühl, Bekannter oder Verwandter sein, so bitte ich die Betreffenden einmal etwas von sich hören zu lassen. Mein Vater ist ein Sohn von Math. Henke, und der Witwe von Walde, geborene Alaphale zu Wehbergen. Math. Henke war dort als Ziegler beschäftigt, jedoch starb er im 36. Lebensjahre. Die Mutter oder Brüder von Math. Henke sind alle nach Amerika ausgewandert. Mein Vater war damals 12 Jahre alt. Er war lange Jahre bei seinem Großvater in Wellingholthausen, derselbe ist im 80. Lebensjahre nach Amerika ausgewandert. Die älteren Leute meiner Verwandtschaft werden wohl alle die irdische Pilgerschaft überstanden haben. Es werden aber wohl noch Kinder oder Kindesfinder irgendwo vorhanden sein. So bitte ich denn um Auskunft, wenn der eine oder der andere denkt, daß er irgendwie mit mir bekannt oder verwandt sein soll. Meine Eltern leben alle beide noch und sind trotz der Jahre gesund und munter. Die plattdeutsche Sprache haben wir auch noch nicht vergessen.

Ich bitte die Herren, das Schreiben im St. Peter's-Bote zu veröffentlichen, und alle Fehler gnädig zu übersehen. Jetzt will ich meine Schuldbiligkeit auch thun, und schicke Ihnen einen Dollar als Abonnement für ein Jahr.

Achtungsvoll

Theodor Henke

Breslau, Lawac Co., Texas.

Ich lasse euch hierdurch freundlichst wissen, daß wir hoffen, bis zum 1. Mai auf unserer Heimstätte zu sein, wenn wir wieder nicht durch unvorhergesehene Hindernisse abgehalten werden. Wären wir letztes Jahr nicht so dumm gewesen und hätten uns von andern Leuten abhangeln lassen, so hätten wir heute eine schöne große Farm in Canada. Aber so geht es, wenn man auf andere Leute hört. Darum sind wir auch noch so lange in Detroit hängen geblieben. Im Herbst, als ich die Heimstätte aufgenommen hatte wurde ich krank, und war daher verhindert nach Canada zu kommen. Wenn mich Gott gesund läßt, gedenke ich bald auf meiner Heimstätte zu sein. Bis dahin grüßt euch freundlichst

H. Sand.

Detroit, Minn.

Bisbee, N.-Dakota.

April, 22., 1904.

Geehrte Herren!

Habe kürzlich Ihre geschätzte Adresse erfahren durch den St. Peter's-Bote. Da ich gedenke mich in dortiger Gegend heimisch zu machen, so bestelle ich hiermit den Bote. Ich war vor drei Jahren schon einmal in Canada, nämlich in Alberta, hat mir auch gut gefallen, nur was ich suchte, konnte ich dort nicht finden, nämlich eine deutsche kath. Kolonie. Da wollte ich nach Rosthern, aber man sagte mir, es wäre dort zu kalt und der Weizen verliere dort jedes Jahr, aber Leute, die schon dort waren, belehrten mich besser und so nahm ich denn auch eine Heimstätte in T. 37, R. 20. Im Monat Juni werde ich mich dort einsinden, denn ich will mich für den Winter einrichten, ich gedenke meine Pferde und Rindvieh mitzunehmen. Den Canada Winter werden wir schon ertragen können, den sind wir schon ziemlich gewöhnt in N. Dakota. Das Wetter ist hier sehr schlecht, es ist nämlich noch immer Winter. Das Eis ist noch nicht alles fort, und heute schneit und regnet es von Süden. Wir müssen diese Woche gutes Wetter haben, wenn wir bis zum ersten Mai ins Feld wollen.

Ich bin in Pfaffenheim, Kreis Gebweiler, Ober Elßaß geboren, wurde wohl der einzige Reichslander in der Kolonie sein, aber ich denke im Laufe des Sommers werden sich noch einige von meinen Brüdern einstellen.

Einslegend sende ich einen Dollar für den St. Peter's-Bote. Wünsche noch zum Schlusse der Kolonie und dem St. Peter's-Boten gut Glück.

Achtungsvoll

Franz Josef Fuchs.

Bisbee, N.-Dakota.

Engelsfeld, St. Peters Kolonie.

Schicke Ihnen hiermit einige neue Abonnenten für den „St. Peter's Bote.“ Ich lese Korrespondenzen von jeder Gemeinde aus der Kolonie, bloß von unserer Gemeinde hört man sehr wenig oder fast gar nichts. Es scheint fast, als wenn niemand darin wohnte, oder ist es, daß wir so weit am Ende von der Kolonie sind, und niemand sich an uns hört, daß so wenig von unserer Gemeinde im „St. Peter's Bote“ zu finden ist. Wenn wir auch jetzt noch die Letzten sind, so wird das wohl nicht mehr lange dauern, denn sobald die neue Eisenbahn fertig sein wird, werden wir die Ersten sein. Wir haben jetzt schönes Wetter, und alles ist fleißig am Bauen und Pflügen. Es ist aber noch nicht viel gesät worden wegen dem vielen Regen, den wir letzte Woche hatten. Der Regen kam eben um zwei Wochen zu früh. Das Land war noch kaum trocken vom Schneewasser, als es anfang zu regnen, und somit die Saat verspätete. Möchte alle diejenigen, welche Heimstätten suchen und noch keine gefunden haben, auf unsere Gemeinde aufmerksam machen bei Quill Lake. Es ist noch